

SCHWYZER

FREISINN

Gemeinsam weiterkommen.

Fokus
Gesundheits-
und
Sozialpolitik

Das Rathaus in Schwyz wurde vom Kantonsrat schon bedeutend öfter benutzt als in den vergangenen beiden Jahren.



Es braucht neuen Schwung in der Gesundheits- und Sozialpolitik

Die Schweiz steht vor grossen Herausforderungen im Gesundheitswesen und in der Sozialpolitik. Es braucht dringend nachhaltige Reformen und neue, mutige Wege. Während andere Parteien vor allem Symbolpolitik betreiben, sorgt die FDP für neuen Schwung. Lesen Sie in diesem «Freisinn», welche Rezepte die FDP anwenden wird im Kampf gegen steigende Gesundheitskosten und marode Sozialwerke.

Seiten 10 bis 15

Herbstfest in Galgenen

Bundesrätlichen Besuch gibt es mit Ignazio Cassis am 22. September am Herbstfest auf dem Hof der Familie Züger in Galgenen – jetzt anmelden und ein tolles Fest mit der ganzen Familie geniessen!

Seite 4

Festivitäten

Seit dem 1. Juli ist der Kanton Schwyz fest in liberaler Hand: Kaspar Michel ist zum Landammann und Petra Steimen zum Statthalter gewählt worden. Der Bericht über die Festivitäten in Schwyz und das Interview mit dem frisch gewählten Landammann finden Sie hier.

Seiten 5 und 6



Gesprächsstoff

Abgesagte Sessionsen

Die September-Session ist nach der Sommerpause des Kantonsrates bereits wieder abgesagt, nachdem die Mai-Session ebenfalls ausfiel.

«Alles kein Problem» ist die Standardantwort aus dem Regierungsratsgebäude, wenn vonseiten Kantonsrat Fragen zu den ausgefallenen Sessionsen und der Dauer der Abwicklung von Vorstössen gestellt werden. «Wir fragen uns, wie wir unsere Aufsichtsfunktion wahrnehmen können, wenn für die Beantwortung von Vorstössen die maximalen zwei Jahre immer wieder ausgereizt oder gar verlängert werden. Und/oder die Antworten jeweils den Unterton tragen, dass Nachfragen eher als lästig empfunden wird», sagen die beiden Kantonsräte Marlene Müller (Wollerau) und Heinz Theiler

(Goldau). «Dabei wäre der Zeitpunkt jetzt sehr gut, um grosse Linien und Projekte zu diskutieren, ohne dass das ständige Damoklesschwert des Spar-drucks über allem hängt», ergänzen die beiden. Stattdessen werden Termine gestrichen und Vorstösse «an der Grenze des respektvollen Tons» beantwortet. «Wir fühlen uns und die Arbeit des Kantonsrates nicht ernst genommen», ergänzen die beiden abschliessend und fordern eine «staatsmännischere Haltung» gegenüber der Arbeit des Kantonsrats.

Seite 8

Inhalt

- 3 Schwyz
- 10 Neuer Schwung für das Gesundheitswesen
- 11 Gesundheitskosten – Taugliche und andere Rezepte
- 12 Pflegeinitiative: Falscher Weg
- 13 Finanzielle Stabilität für den Sozialstaat
- 14 AHV: Mehreinnahmen allein helfen nicht
- 15 BVG: Es braucht rasches Handeln
- 16 Wahlen in Zug
- 17 Ja zum Bundesbeschluss Velo
- 18 FDP-Wandertag
- 20 Nein zur Selbstbestimmungsinitiative
- 21 Nein zu den Agrar-Initiativen
- 22 Mentoring-Beitrag
- 23 Newsletter und Agenda

Herausgeberin/Redaktion/Inserate:
FDP.Die Liberalen | Postfach | 3001 Bern
T: 031 320 35 35 | F: 031 320 35 00
E: info@fdp.ch | www.fdp.ch

Kantonsteil:
Redaktion Schwyzer Freisinn
Julia Cotti | Parteisekretariat
Nathalie Henseler | FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz
Allmeindstrasse 1a | 8855 Wangen
info@fdp-sz.ch | www.fdp-sz.ch

Layout:
LZ Print | E: kontakt@lzprint.ch

Druck:
NZZ Media Services AG
T: 071 272 72 06 | E: print@nzz.ch



Editorial

Petra Gössi

In der Altersvorsorge und der Gesundheitspolitik brauchen wir jetzt nachhaltige Reformen!

Liebe Freisinnige

Die Sozialpolitik und die Gesundheitspolitik in unserem Land sind zwei schwierige Themen. Vor allem gibt es keine Patentrezepte oder einfachen Lösungen. Trotzdem brauchen wir dringend nachhaltige Reformen.

Qualität, Effizienz und Verantwortung im Gesundheitswesen

Das Schweizer Gesundheitswesen bietet eine umfassende Leistungspalette, und die Zufriedenheit der Bevölkerung ist hoch. Allerdings gibt es einen Wermutstropfen: Die gute Qualität hat einen hohen Preis. CVP und SP haben pünktlich zum Start ihrer Kampagnen für die Wahlen 2019 Initiativen im Gesundheitsbereich angekündigt. Ihre Initiativen benennen zwar die Probleme – Lösungen, wie die Fehlanreize und die strukturellen Ineffizienzen beseitigt werden sollen, werden aber keine aufgezeigt. Die Annahme der Initiativen würde zu einem Leistungs- und Qualitätsabbau führen. So würde beispielsweise die Kostenbremse, wie sie die CVP vorschlägt, zum Aufschub von medizinischen Eingriffen auf das nächste Jahr führen, um die Kostenvorgaben einhalten zu können. Wir brauchen keine Scheinlösungen in Form von Wahlkampf-Initiativen, sondern Reformvorschläge, die ein hochwertiges Gesundheitswesen gewährleisten, in welchem die Wahlfreiheit sichergestellt ist, dessen Kosten wir im Griff haben und dessen Finanzierung nachhaltig und verantwortungsvoll ist. Philippe Nantermod zeigt in seinem Artikel den Lösungsansatz der FDP auf.

Nachhaltige und generationengerechte Reform der Altersvorsorge

Auch bei der Altersvorsorge braucht es dringend eine Reform. Anfang Sommer hat der Bundesrat seine Reformvorlage «AHV 21» vorgestellt. Es ist begrüßenswert, dass wichtige Elemente aus unserem Plan B zur gescheiterten AV 2020 in die Vorlage eingeflossen sind. So etwa die Angleichung des Rentenalters für Frauen und Männer sowie die Flexibilisierung des Rentenalters zwischen 62 und 70 Jahren. Aber der Bundesrat überschießt ein weiteres Mal mit einer massiven Mehrwertsteuererhöhung um 1,5 Prozent: Gerade aus Respekt vor dem Generationenvertrag lehnen wir dies ab.

Unser Vorsorgesystem muss endlich an die demografischen Realitäten angepasst werden. In diesem Zusammenhang bleibt auch die Reform der 2. Säule weiterhin dringend: Die systemwidrige Umverteilung von Erwerbstätigen zu Rentnern, die 2017 sieben Milliarden Franken betrug, muss möglichst rasch eingedämmt werden. Lesen Sie mehr zu diesem Thema im Beitrag von Josef Dittli.

5 vor 12

Sowohl bei der Reform des Gesundheitswesens als auch bei der Altersvorsorge schlägt es 5 vor 12. Die FDP wird alles daran setzen, dass wir das Gesundheitswesen und die Altersvorsorge jetzt nachhaltig reformieren und die Schweiz so an der Weltspitze halten können.

Ihre Petra Gössi

Im Einsatz für eine starke FDP

Editorial

Diesen Sommer war ich im Kanton Schwyz unterwegs, ganz nach dem Motto: «Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne doch so nahe ist?» So wanderte ich Ende Mai am Morgen um 4 Uhr vom Alphal aus auf den Grosse Mythen. Ich erlebte einen wunderschönen Sonnenaufgang auf dem Gipfel und konnte von dort oben den ganzen Kanton bestaunen. Im Juli wanderte ich auf den Rossberg, führte es mich auf den Stoos und auch noch auf den Aubrig – alles wunderschöne Wanderungen in unserem schönen Kanton.

Warum erzähle ich von meinen Wanderausflügen? Mir ist wichtig, dass die FDP möglichst viel

Kontakt zur Bevölkerung hat und spürt, was sie bewegt, welche Freuden, aber auch welche Sorgen sie beschäftigen. Auf meinen Wanderungen treffe ich viele Leute, und es ergeben sich aufschlussreiche Gespräche. So versuche ich, der FDP ein volksnahes Gesicht zu geben, indem ich in entspannter Atmosphäre fernab von der Tagespolitik diese Begegnungen genieße. Entspannung und interessante Diskussionen sind dabei garantiert!

Vor der Türe stehen zwei wichtige nationale Abstimmungen: Die «Fair-Food-Initiative» und die Initiative für «Ernährungssouveränität» wollen uns mit geschickt gewählten Formulierungen noch

mehr staatliche Einmischung ins Privatleben schmackhaft machen. Am Ende wird uns noch vorgeschrieben, was wir kochen sollen – also lehnen



Marlene Müller

wir diese schädlichen Initiativen am besten haushoch ab!

Marlene Müller, Kantonspartei-Präsidentin

Die Nuancen des Konservativen

Seitenblick, die Kolumne

Der Mensch ist von Haus aus konservativ – und der Schwyzer ist das im ganz Besonderen. Man liebt die täglichen Routinen, das «Immer schon so». Veränderungen sind mühsam, aufwendig und immer auch mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Man möchte die Dinge gerne bewahren – auf gut Lateinisch: «conservare». Untersuchungen in der wissenschaftlichen Disziplin der Verhaltensökonomie haben aufgezeigt, dass die Angst vor Verlusten durch Veränderungen («Verlustaversion») viel höher gewichtet wird als ein möglicher Gewinn. Ein möglicher Veränderungsgewinn wird systematisch unterschätzt und diskontiert, da dieser ja noch unsicher ist und erst in der Zukunft anfällt.

Dieser Haltung stehen aber einschneidende Veränderungen gegenüber: Die technologischen Entwicklungen haben die Möglichkeiten in der Produktion, der Mobilität und der Kommunikation revolutioniert. Mit diesen Entwicklungen haben sich auch die Wirtschaft und die Gesellschaft verändert. Die alles durchdringende Digitalisierung

fordert unsere lieb gewonnenen Verhaltensweisen in den verschiedensten Lebensbereichen fundamental heraus.

Diese modernen Entwicklungen fordern auch den Kanton Schwyz – und die Politik hat sich noch kaum darauf eingelassen. Nennen wir das Beispiel Mobilität: Diese wird in der Politik auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) reduziert. ÖV ist grundsätzlich suspekt. Der Langsamverkehr findet schon gar nicht statt. Die Entwicklungen der E-Mobilität (Auto und Fahrrad) und des Teilens (Sharing Economy) sind in der Schwyzer Politik ausgeblendet. Verheerend: Jedes neue Entwicklungsgebiet fürs Gewerbe oder fürs Wohnen wird mit einem aus dem letzten Jahrhundert stammenden und einseitig auf den MIV ausgerichteten Verständnis von Verkehrserschliessungen massiv verteuert, auf Jahre verzögert und am Ende ganz abgewürgt. Ein ganzheitliches Verständnis von Mobilität fehlt. Würde man mit dem gleichen Massstab in Zürich ans Werk gehen, Zürich wäre längst stillgelegt.

An diesem Beispiel zeigt sich eine wichtige Nuancierung, was «konservativ» eigentlich heisst. Der deutsche Philosoph Otfried Höffe hat es in einem Gastkommentar in der NZZ wie folgt auf den Punkt gebracht: «Nicht das Festhalten an bestimmten Werten, sondern die Bejahung der jeweils herrschenden Werte und ihrer Ordnung ist konservativ.» Zu unterscheiden ist somit ein wertorientierter Reformkonservatismus von unbeweglichem Traditionalismus.

Traditionalisten wollen das Bestehende in seiner geschichtlichen Erscheinung – somit häufig nur in ihrer Oberflächlichkeit und nicht in ihren zugrundeliegenden Werten – erhalten. Höffe sieht in der traditionalistischen Ausprägung des Konservativen das Dilemma, dass sich die geschichtlichen Rahmenbedingungen, die wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verhältnisse ständig verändern, so dass der Traditionalist, der trotz veränderten Bedingungen an denselben Strukturen festhält, damit die ursprünglichen Werte verrät.

Ein Reformkonservatismus, was wohl dem Selbstverständnis des Liberalen entspricht, orientiert sich daran, wie trotz veränderten Rahmenbedingungen die Werte bewahrt werden können. Auf dem Prüfstand der liberalen Werte wie Freiheit, Effizienz oder Verantwortung für die nächste Generation würden wohl nicht nur das Verständnis der Mobilität, sondern auch andere Politikbereiche in der Realität von 2018 durchfallen. Vielleicht wäre es an der Zeit, auch die Traditionalisten auf die eigentlichen liberalen Werte einzuschwören.



Fachreferat Energie

Delegiertenversammlung in Einsiedeln

An der DV in Einsiedeln wurden nicht nur Parolen gefasst. Die Delegierten liessen sich von Professor Urs Rieder von der Hochschule Luzern über mehrere Aspekte im Bereich erneuerbarer Energien informieren. Dies ist der Auftakt zu weiteren Referaten in dieser Thematik.

Professor Urs Rieder präsentierte hochinteressante Fakten rund um die Möglichkeiten zur Umsetzung der Energiestrategie 2050.

Im Zentrum der Delegiertenversammlung im Restaurant Bären in Einsiedeln stand für einmal nicht die Parolenfassung, sondern standen drei sehr unterschiedliche, aber überaus interessante Referate. Eröffnet wurde der Reigen mit der Fortsetzung der Referatreihe «Was ist Liberalismus?» von alt Kantonsratspräsident Martin Michel (Lachen). Auch die Küssnachter Nationalrätin und FDP-Präsidentin Petra Gössi stattete den Delegierten einen Besuch ab und erzählte sehr entspannt aus dem Alltag einer Parteipräsidentin.

Fachreferat zum Thema Energie

Mit Professor Urs Rieder von der Hochschule Luzern war auch eine Kapazität im Bereich Energie- und Gebäudetechnik zu Gast. Das Potenzial für ökologischere Gebäudetechniken sei vor allem in den alten Gebäuden vorhanden. «So braucht es hingegen keinen gesetzlichen Rahmen für neue Bauten», sagte Urs Rieder. «Dies reguliert sich über die Wirtschaftlichkeit selber, und jeder Bauherr will möglichst geringe Betriebskosten.» Bei bestehenden Gebäuden müssten allenfalls die Anreize höher sein. «Und hier liegt die grosse Herausforderung auch von politischer Seite.» Über 80 Prozent der Gebäude in der Schweiz verfügen über eine ungenügende Energieeffizienz.

Roger Bürgler

Herbstfest in Galgenen

mit Bundesrat Ignazio Cassis

Am 22. September feiert die FDP des Kantons Schwyz ihr Herbstfest auf dem Betrieb der Familie Züger in Galgenen. Als Gastredner reist FDP-Bundesrat Ignazio Cassis in die March.

Nachdem in den vergangenen Jahren der Herbstanlass der FDP bei einem Rundgang in Gersau oder einer Wanderung im Ybrig begangen worden ist, findet dieses Jahr das Herbstfest in Galgenen in grösserem Rahmen statt. «Beim Herbstfest steht nicht die Politik an erster Stelle. Im Vordergrund steht, dass wir miteinander ein geselliges und fröh-

liches Fest feiern können», sagt Sibylle Ochsner, OK-Mitglied und FDP-Kantonsrätin aus Galgenen.

Das Herbstfest bietet ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. Als Gastredner ist Bundesrat Ignazio Cassis in Galgenen eingeladen. Auch unsere Nationalrätin Petra Gössi ist als Referentin mit dabei. Abgerundet wird das Pro-

gramm durch musikalische Unterhaltung vom Trio Robin Mark und durch verschiedene Kinderattraktionen. An Aussenständen wird Kulinarisches aus der Region angeboten. «Wir haben für alle etwas dabei und laden auch alle dazu ein, vorbeizuschauen und mit uns zusammen am 22. September dieses Fest zu feiern», freut sich Sibylle Ochsner.

A poster for the FDP Herbstfest. At the top right is the FDP logo with the tagline 'Die Liberalen'. The main title is 'HERBSTFEST' in large blue letters, with the subtitle 'Zu Gast bei uns!' below it. The event details are: 'Samstag 22. September 2018', 'Bodenwiesweg in Galgenen', and 'Infos unter www.fdp-sz.ch'. A red circular badge on the right says 'jetzt anmelden!'. At the bottom, there are three small images: a landscape with flowers, a group of people playing music, and a bowl of fruit.

Anmeldung/Infos: www.fdp-sz.ch/herbstanlass



Gediegene Landammannfeier

Kaspar Michel

Gemüse, Würste und würzige Reden: Die Landammannfeier von Kaspar Michel war mit viel Humor und bodenständigen Einlagen eine rundum schöne Sache.

Bereits direkt nach der Wahl im Kantonsratssaal gab es einen ersten Eindruck, wie der Tag ablaufen wird – mit viel Humor. Der Schwyzer Gemeindepräsident und SVP-Kantonsrat Xaver Schuler überbrachte die Glückwünsche des Kantonshauptortes in Form von frischem Gemüse – für das offizielle Foto – und Würsten aus seinen Jackentaschen für die richtig guten Mahlzeiten. Carlo Brunner spielte mit seinen Freunden im Kantonsratssaal auf, was die Stimmung noch mehr aufheiterte.

Eine Feier für Landammann und KR-Präsidenten

Die offizielle Landammannfeier fand danach gemeinsam mit dem Kantonsratspräsidenten Peter Steinegger statt, da beide in Schwyz wohnen. Souverän sprach der neu gewählte Landammann Kaspar Michel zur Bevölkerung des Kantons Schwyz vor der Kantonsschule in Schwyz. «Das Amt des Landammanns trete ich mit sehr grosser Freude, ja eigentlich mit Begeisterung an, aber vor allem auch mit gebührendem Respekt. Ich freue mich, das Regierungsratsgremium nicht nur organisatorisch zu leiten, sondern auch die Regierung nach aussen vertreten zu dürfen», sagte Kaspar Michel in seiner Ansprache.

Er betonte, dass es ihm ein persönliches Anliegen sei, den Kanton Schwyz weiterhin als wahr-

nehmbaren, als starken, selbstbewussten und konstruktiven Partner mit seinen eigenen Interessen, mit seinen eigenen Vorstellungen und auch mit seinen eigenen Kompetenzen, Ansprüchen und

Landammann Kaspar Michel und der Kantonsratspräsident Peter Steinegger (CVP) feierten ihre Amtsantritte mit einer gemeinsamen Feier in Schwyz.

Ambitionen bei überregionalen, interkantonalen und bei eidgenössischen Fragen einzubringen.

Grosse Gästeschar in Schwyz

Es war ein schöner und heisser Sommerabend, und die Gäste kamen in Scharen. Bei der anschliessenden Feier im Mythen-Forum in Schwyz waren Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft anwesend. Es war fast zu heiss, den Abend im Saal zu verbringen, so hielten sich die Festredner denn auch zur Freude der Anwesenden an kurze Redezeiten.

Die Feier bot vor allem den anwesenden Gästen viele Möglichkeiten zu persönlichen Gesprächen mit dem Neugewählten, aber auch unter Freunden und Bekannten. Durch den gemütlichen Abend führte Gemeindepräsident Xaver Schuler. Auch die Gratulationswünsche von den Fraktionspräsidenten waren kurz und prägnant. Sie verstanden es, mit wenigen Worten die Leistungen von Landammann Kaspar Michel kurz zu würdigen. Selbstverständlich durften die üblichen jeweils auf den Gratulanten zugeschnittenen Geschenke nicht fehlen.

Umrahmt wurde die Veranstaltung durch verschiedene musikalische Darbietungen. Nach dem offiziellen Teil wurde die Bierschwemme eröffnet. Da es im Saal sehr heiss war, war in kurzer Zeit ein grosser Teil in der Bierschwemme oder draussen anzutreffen, wo man den Abend bei einem Bier noch ausklingen liess.

Marlene Müller



Würste aus der Jackentasche von Gemeindepräsident Xaver Schuler (SVP), Schwyz, als Gratulationspräsident.



«Vom Tagesgeschäft getrieben»

Landammann Kaspar Michel

Die Führung des Kantons Schwyz liegt seit Juli fest in liberalen Händen: Kaspar Michel hat das Amt des Landammanns und Petra Steimen das des Statthalters übernommen. Der «Freisinn» sprach mit dem neuen Landammann über die Herausforderungen des «Primus inter Pares».

Kaspar Michel, am 1. Juli 2018 hast du das Amt als Landammann des Kantons Schwyz angetreten – was ändert sich für dich damit? Die grösste Veränderung ist, dass ich als Primus inter Pares die Regierungsrats-Sitzungen leite. Natürlich kommen auch zusätzliche Repräsentationstermine und damit in der Regel angenehme und interessante Verpflichtungen dazu.

Wie hast du dich auf dieses Amt vorbereitet? Die Übernahme des Amtes als Landammann ist in unserem Kanton grundsätzlich eine Alterserscheinung, da wir ja das Anciennitätsprinzip leben (lacht). Aber gerade deshalb konnte ich mir im Vorfeld einige Gedanken darüber machen, wie ich dann die Sitzungen leiten werde.

Was heisst das konkret? Grundsätzlich sind wir stark vom Tagesgeschäft getrieben und es ist wichtig, dass trotz dieser Kurzfristigkeit und Tagesaktualität auch die grossen, langfristigen The-

men ihren Platz finden. Dass diese grossen Themen solide und ausgiebig diskutiert werden können, um langfristig gute Entscheide fällen zu können.

Ist das ein Ziel, dass du dir formuliert hast? Dass der Kanton Schwyz nach aussen und innen positiv wahrgenommen wird ist sicher ein Ziel. Bei aller Kritik, die es auch gibt: wir machen auch sehr viele Sachen sehr gut, da höre ich von anderen Kantonen oft Komplimente und respektvolle Achtung. Wir müssen aber auch eine starke Stimme sein, um unseren Positionen in eidgenössischen Angelegenheiten Gehör zu verschaffen.

Wie möchtest du das erreichen? Es ist sicher wichtig, dass der Prozess, wie eine Regierung zu ihren Entscheiden kommt, ausgewogen, fair und für alle Beteiligten nachvollziehbar ist. So, dass das Gremium aufgrund von fundierten Informationen seine Beschlüsse fällen kann und nicht durch die von Kurzfristigkeit dominierte Agenda beeinflusst

wird. Denn auf dieser Seriosität fusst danach auch die Vertretung dieser Entscheide nach aussen.

Hast du dir auch persönliche Ziele gesetzt? Wie bereits gesagt ist ja das Landammann-Amt eine Alterserscheinung, es sollte der Höhepunkt in der Regierungsrats-Karriere bilden. Insofern versuche ich dieses Amt bewusst zu erleben und auch zu geniessen – auch wenn es nicht nur angenehme Seiten hat. Die vielfältigen Begegnungen mit den Bürgerinnen und Bürgern aber sind eigentlich das Schönste.

Wie bringst du als FDP-Mitglied die liberalen Werte ein? Es wäre nicht gut, wenn man die politische Herkunft beim Landammann als Regierungspräsident – im Gegensatz zu einem Regierungsrat – merken würde. Ich vertrete als Landammann die gesamte Schwyzer Bevölkerung und bin Repräsentant eines bürgerlichen Kantons mit pragmatischen Lösungen. Das ist die bereits jetzt gelebte liberale Politik unseres Kantons, nicht die des liberalen Landammanns.

Was sind die Herausforderungen für den Kanton Schwyz in den nächsten beiden Jahren? Wir sind bundesrechtlich gefordert bezüglich der abzuwickelnden Geschäfte. Hier die Interessen von Bund, Kanton und schliesslich auch der Gemeinden unter einen Hut zu bringen, ist eine sehr grosse Herausforderung. In der Schweiz müssen wir aber die grossen Linien wieder verfolgen und die wichtigen Themen wie Bildung, Gesundheitsvorsorge, Alter und Sicherheit gesamtheitlich diskutieren. Ohne sich aber zu früh in Details zu verlieren, die dann doch nicht relevant sind.

Zum Schluss: Worauf freust du dich in diesem Jahr besonders? Ich freue mich vor allem auf die vielen Begegnungen, die ich an den etlichen stehenden wie besonderen Anlässen haben werde. Diese sind zahlreich und vielfältig: Das beginnt beim Zentralschweizer Pfeifer- und Trommlerfest und geht über die Feier «1000 Jahre Alpha» bsi hin zur Morgartenfeier oder Repräsentationen an Verbandsanlässen. Auch auf den regelmässigen Austausch mit den Bezirks- und Gemeindebehörden unseres Kantons bin ich gespannt. Wir haben hier ein unkompliziertes Verhältnis und einen pragmatischen Umgang.

Interview: Nathalie Henseler

Kaspar Michel wurde am 16. Juli 1970 geboren und ist in Lachen aufgewachsen. Seit Oktober 2010 ist er Mitglied des Regierungsrates und Vorsteher des Finanzdepartementes. Er lebt mit seiner Familie in Rickenbach.

Darf ich vorstellen?

FDP.Die Liberalen Schwyz

Die FDP.Die Liberalen haben auch heute noch mit dem Vorurteil zu kämpfen, eine Partei mit abgehobenen Mitgliedern zu sein. «Chabis!», sagen wir und beweisen das Gegenteil.

Wer die FDP.Die Liberalen im Kanton Schwyz kennt, der weiss, dass deren Mitglieder durchwegs ein Abbild der Schwyzer Bevölkerung sind. Nun ist es an der Zeit, mit veralteten Klischees aufzuräumen und den Leuten zu zeigen, wer wir sind. Deshalb starten wir ab Mitte September die «Mier sind FDP!»-Kampagne im ganzen Kanton Schwyz. Sechs Parteimitglieder stellen sich auf Plakaten und in Inseraten bei ihrer Arbeit vor. Halten Sie also Ausschau nach Ihren Parteikollegen!

Sepp Marty
Kantonsrat Unteriberg



Die Wurzeln des Liberalismus

Wirtschaftsliberalismus

Im Mittelalter war die Wirtschaft geprägt durch Bauern und Handwerker, die für sich selber die Produkte des täglichen Bedarfes fertigten. Thomas von Aquin forderte einen gerechten Preis für die Arbeit.

Später glaubte man, dass der Wohlstand einer Nation in ihren Bodenschätzen und im Ackerbau begründet sei. Der Staat förderte die Wirtschaft durch Zölle und Steuern, um Gelder für den aufwendigen Staat zu generieren. Die Liberale Wirtschaft wurde schliesslich durch den Philosophen Adam Smith (1723–1790) initiiert. Als Aufklärer glaubte er an den Fortschritt und die schrittweise Verbesserung der sozialen Bedingungen durch

eigene Leistung. Er schätzte Recht und Eigentum, Manieren und Tugend. Er lehrte, dass der Wohlstand wächst, wenn die Menschen mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen mehr produzieren. Er forderte modernere Fabriken und besser ausgebildete Arbeiter. Diese führen zu höherer Produktivität und höherem Pro-Kopf-Konsum. Der Motor dieser Entwicklung ist der Wettbewerb in freien Märkten (Marktwirtschaft).

Voraussetzungen für eine funktionierende Marktwirtschaft sind: Rechtssicherheit, Gerechtigkeit, funktionierende Infrastruktur und eine gut ausgebildete Bevölkerung. Das Eigeninteresse in einem freien Markt ist der Motor, für die Produzenten gute und günstige Ware anzubieten und für die Arbeiter sich ihre soziale Stellung zu verbessern. Wenn die Menschen in einem freien Markt aus Eigeninteresse handeln, dann fördert dies auch das Gemeinwohl wie von einer «unsichtbaren Hand».

Da der freie Markt für eine Win-win-Situation sorgt, verurteilt Smith staatliche Eingriffe. Ausnahmen bildeten das Militär, die Bildung, die Justiz und die Infrastruktur. Der Staat ist verantwortlich für Sicherheit und Gerechtigkeit aber auch für eine gute Bildung und für taugliche Infrastrukturen. Die unsichtbare Hand wirkt über den Preis. Der Marktpreis schafft einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage.

Konsequenzen für die FDP.Die Liberalen

Die FDP.Die Liberalen steht der Lehre des klassischen Wirtschaftsliberalismus bzw. Neo-Liberalismus nahe. Die Wirtschaftspolitik der FDP setzt auf Freiheit und Selbstverantwortung, privates Eigentum und Wettbewerb. Staatliche Einflüsse auf die Wirtschaft sollen möglichst ausbleiben, hingegen hat der Staat die klare Aufgabe, die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen zu setzen. Dazu gehören Sicherheit, und Gerechtigkeit, Bildung und Infrastrukturen, aber auch der Wettbewerb.

Entscheidend ist die Selbstverantwortung für sich selber, seine Familie, seinen Betrieb und seine Umwelt. Damit wird der unverzichtbaren Anforderung an die Moral gemäss Adam Smith nachgelebt.

Die FDP. Die Liberalen können den konzeptlosen Interventionismus des Staates ebenso wenig dulden wie verantwortungsloses und egoistisches Handeln von skrupellosen Managern. Der freie Markt hat dem Wohlstand aller zu dienen.

Dr. Martin Michel
Alt Kantonsratspräsident, Lachen

«Wir fühlen uns nicht ernst genommen»

Vorstösse

Rund 22 Vorstösse wurden nicht innert der Frist von zwei Jahren erledigt, der Älteste stammt aus dem Jahr 1999. Die Kantonsräte Müller und Theiler fragten nach – die Regierungsantwort fiel sehr unbefriedigend aus.

Gemäss §56a der Geschäftsordnung des Kantonsrates (Regelung des Vollzugs von Einzelinitiativen, Motionen und Postulaten) soll dem Kantonsrat «sobald wie möglich, aber spätestens innert zwei Jahren eine Vorlage bzw. ein Bericht unterbreitet werden, sofern nicht mit der Erheblicherklärung eine abweichende Frist vorgegeben wird. Der Kantonsrat kann die Frist auf begründeten Antrag hin verlängern. Der Antrag ist drei Monate vor Fristablauf zu stellen». Zurzeit gibt es 22 Vorstösse, bei denen

innert zwei Jahren dem Parlament keine Vorlage unterbreitet worden ist. Der älteste Vorstoss wurde im Jahr 1999 eingereicht.

Vorstösse sind auch Aufsichtsinstrumente

Aber nicht nur die Summe und das Alter der pendenten Vorstösse lassen aufhorchen. Es ist auch unpassend, dass vom Parlament erheblich erklärte Vorstösse lediglich summarisch im Jahresbericht mit einem übersehbar kleinen Antrag zur Frist-

erstreckung erfasst werden. Vorstösse sind politische Instrumente der Aufsichts- und Gesetzgebungstätigkeit des Parlamentes. So werden sie aber über Jahre hinausgeschoben, bleiben unbeantwortet und unbeantwortet. Es gibt mehr als einen Vorstoss, wo der Einreicher nicht einmal mehr Mitglied des Kantonsrats ist. Und es erscheinen nicht bei allen Vorstössen nachvollziehbare Gründe für die mehrfache Aufschiebung.

Vor den Kopf gestossen

Bei der Regierung fand die Anfrage überhaupt kein Gehör. «Es entstand bei uns der Eindruck, dass diese Nachfrage eher lästig ist, als dass sie ernst genommen wurde. Wir fühlen uns vor den Kopf gestossen, und wir überlegen, wie wir mit dieser Antwort der Regierung umgehen. Das geht so nicht, sind wir der Meinung», sagen die beiden Kantonsräte Marlene Müller (Wollerau) und Heinz Theiler (Goldau). «Es kann nicht sein, dass – wenn wir unsere Aufsichtstätigkeit ausüben – wir mit einer solchen Antwort heruntergeputzt werden. Und an anderer Stelle heisst es dann wieder, der Kantonsrat habe ja nicht nachgefragt», ergänzen die beiden abschliessend.

Marlene Müller und Heinz Theiler

Initiative zur Ernährungssouveränität

Zu den Abstimmungen vom 23. September

Die am 23. September zur Abstimmung unterbreitete Initiative für Ernährungssouveränität hat zum Ziel, die Agrarpolitik auf eine kleinbäuerliche und regionale Versorgung ausgerichtete Landwirtschaft hin zu verändern.

Dabei sollen durch staatliche Eingriffe die Anzahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten erhöht und hohe Nachhaltigkeitsstandards (auch bei Importen) durchgesetzt werden. Gentechnisch veränderte Organismen sollen verboten werden.

Eine solch schädliche Initiative für unsere Landwirtschaft ist aufs Schärfste zu bekämpfen. Unsere Errungenschaften und Fortschritte in den landwirtschaftlichen Betrieben würden mit einem Schlag um 50 Jahre zurückgeworfen und würden so im internationalen Vergleich ihre Wettbewerbsfähigkeit vollends verlieren. Eine Planwirtschaft mit

staatlicher Kontrolle der Preis- und Mengensteuerung wäre die Folge.

Für eine liberale Gesellschaft ist es besonders wichtig, dass kein staatlicher Zwang herrscht, sondern dass diese Bestrebungen auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Deshalb setzen wir uns ein gegen die schädliche Initiative für Ernährungssouveränität.

Die Argumente zur «Fair-Food-Initiative» befinden sich im nationalen Teil dieser Ausgabe.

Peter Dettling, Kantonsrat Lauerz

Gegenvorschlag zur Veloinitiative

Kernaussage beim Gegenentwurf zur Veloinitiative ist, dass der Bund die gleichen Aufgaben übernimmt wie bei den Fuss- und Wanderwegen. Die Haltung zu dieser Vorlage ist in der FDP auf nationaler Ebene gespalten. Grundsätzlich sieht man keinen Bedarf für eine Verfassungsänderung, da sich in den Grundzügen die Regelung der Velowege auf Stufe Gemeinde und Kantone gut bewährt hat. Andererseits ist es nicht schlecht, die Velowege in der Bundesverfassung den Fuss- und Wanderwegen gleichzustellen, handelt es sich dabei ja bei allen Verkehrsträgern um Langsamverkehr. Zudem findet diese Zusammenfassung der drei Bereiche in der Bevölkerung eine breite Unterstützung. Die Delegierten der FDP Kanton Schwyz haben zu dieser Initiative die Nein-Parole gefasst.

Wisi Reichmuth, Kantonsrat Oberiberg



Die FDP muss stärker werden

Wahlen 2019

Die FDP positioniert sich für die nationalen Wahlen 2019 und markiert im Kanton Schwyz Präsenz: die Ortspartei Muotathal wurde reaktiviert.

Ende August organisierte die Kantonalpartei in der Husky Lodge in Muotathal eine Ortsparteiversammlung. Ziel dieses Anlasses war, die FDP im Muotathal zu reaktivieren. Dafür wurde von Andrea Bertolosi, zuständig in der kantonalen Geschäftsleitung für das Ressort Ortsparteien, ein spannendes Programm zusammengestellt. Die Veranstaltung verlief erfolgreich, denn einige Muotathalerinnen und Muotathaler nahmen daran teil, und auch die Regionalpresse berichtete prominent darüber.

Durch den Abend führte alt Bezirksrat Heinz Schelbert. Kantonalparteipräsidentin Marlene Müller sprach über die Aufgaben der Kantonalpartei und

weshalb die FDP Ortspartei Muotathal von grosser Bedeutung ist. Über den Bezirk Schwyz und die von der FDP Bezirk Schwyz eingereichte Initiative zur Einführung der Urnenabstimmung bei Richter- und Amtswahlen im Bezirk Schwyz sprach René Baggenstos, Kantonsrat Ingenbohl. Hauptattraktion des Abends war aber das Referat von Petra Gössi mit dem Thema «Aus dem Leben einer Parteipräsidentin». Am Apéro im Anschluss konnte die FDP einige neue Mitglieder begrüßen. Dieser zum ersten Mal durchgeführte Anlass war ein voller Erfolg.

Julia Cotti

Die persönliche Seite

Drei Fragen an Julia Cotti

Wie entspannst du am besten? Am besten entspanne ich bei einem langen Schlaf. Ich unternehme aber sehr gerne auch etwas mit meiner Familie oder mit Freunden.

Was kannst du besonders gut kochen? Ich backe lieber. Bei Freunden und Familie bin ich bekannt dafür, dass ich à la «Handgelenk mal Pi» backe. Bis jetzt ist es immer gut herausgekommen.

Welche Musik hörst du am liebsten? Ich bin die typische Charts-Hörerin, aber auch ein Fan von ABBA. Die Musik hat mich schon immer fasziniert.



Seit Kind spielt Julia Cotti beim FC Lachen/Altendorf.

Früher nahm ich Gitarren- und Gesangsunterricht und durfte während meiner Kanti-Zeit im Ensemble der Kantonsschule Ausserschwyz mitsingen. Einmal sogar im Bundeshaus zum Fest 40 Jahre eidgenössische Parlamentarierinnen.

AGENDA

22. September

Kantonaler Herbstanlass: Herbstfest in Galgenen (siehe Inserat)

23. September

Abstimmungssonntag

29. September

Eidg. Delegiertenversammlung in Pratteln

4. Oktober

FDP-Höck der Ortsparteien Lachen, Altendorf, Galgenen und Wangen

11. Oktober

Kant. Delegiertenversammlung in Freienbach

18. Oktober

Wirtschaftsanlass der Ortspartei Freienbach

FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz

Dies und Das



An der Fussball-WM in Russland holte sich Sherdan Shaqiri Hilfe aus Küssnacht. Es wird gemunkelt, dass alt Regierungsrat Wisel Christen den aktuellen Nati-Trainer ablösen könnte.



«Seen und Berge, ja gerne», wird sich Fraktionssekretärin Corina Schatt gesagt haben. «Aber bitte in XXL!» Und ab gings nach Kanada.